

Wer wird die nächste Phase des Krieges eröffnen?

Die israelische Strategie gegen die Hamas in Gaza ist auf demütigende Weise gescheitert: Die Hamas bleibt im Großen und Ganzen unversehrt, während die israelischen Streitkräfte erhebliche Verluste an Männern (und Frauen) sowie an gepanzerten Fahrzeugen hinnehmen mussten.

11. Januar 2024 | Alastair Crooke

Möglicherweise sollten wir sagen, dass die Regierung Biden verzweifelt versucht, einen größeren Krieg zu verhindern. Die *Washington Post* berichtete am Sonntag, dass Biden seinen Stab damit beauftragt hat, einen totalen Krieg zwischen Israel und der Hisbollah [zu verhindern](#): „Amerikanische Beamte befürchten, dass Premierminister Benjamin Netanjahu eine Intensivierung der Kämpfe im Libanon als Schlüssel für sein politisches Überleben ansieht“, [behauptet](#) die *Washington Post*.

Der Bericht wurde jedoch eindeutig an die Medien weitergegeben, was auf eine absichtliche Handlung hindeutet, und sollte daher mit der nötigen Skepsis betrachtet werden.

Der israelische Sicherheitsminister Gallant erklärte am Wochenende zwar, dass die Israelis den Kampf mit der Hisbollah am liebsten auf diplomatischem Wege beenden würden, betonte jedoch, dass sie sich dem Zeitpunkt nähern, an dem die Sanduhr zur Lösung des Problems „umgedreht wird“. „Wir kämpfen gegen eine Achse, nicht gegen einen einzelnen Feind“, [warnte](#) Gallant vor einigen Tagen.

Ich sollte sagen, dass Biden verantwortungsbewusst handelt und versucht, einen größeren Krieg mit der Hisbollah zu verhindern, aber da bin ich mir nicht so sicher. Vor kurzem gab es eine Verkettung von Attentaten: ein Hamas-Führer in Beirut, ein sehr hoher iranischer Beamter in seiner Residenz vor den Toren von Damaskus und Abu Takwa, der Chef von Kataeb in Bagdad – zusammen mit dem Massaker an Zivilisten in Kerman im Iran.

Was für ein Zusammentreffen von Massakern! Al-Arouri und Mousawi waren mit ziemlicher Sicherheit israelische Provokationen, aber Abu Takwa wurde von den Amerikanern absichtlich getötet. Die Volksmobilisierungseinheiten (PMU) – zu denen auch Kataeb gehört – sind ein offizieller Bestandteil der staatlichen Streitkräfte des Irak. Ist dies mit der Eindämmung eines umfassenderen Krieges vereinbar? Man wird uns natürlich sagen, dass Amerika nicht tatenlos zusehen konnte, während die [Angriffe auf seine Stützpunkte](#) im Irak und in Syrien weitergingen.

Diese Angriffe sind jedoch keine Einzelfälle, sondern stehen in direktem Zusammenhang mit dem anhaltenden Massaker an der Zivilbevölkerung in Gaza. Letzten Monat fragte ein Reporter Biden nach den Chancen für einen Waffenstillstand in Gaza: „Keine“, [antwortete](#) Biden, „keine Möglichkeit.“ Biden zeigte keine Anzeichen für ein Einlenken, schreibt Noah Lanard:

Es bräuchte einen weiteren Monat und fast 8.000 weitere palästinensische Tote, damit Biden Israel in irgendeiner sinnvollen Weise kritisieren würde.

Ein Großteil von Bidens Ehrerbietung gegenüber Israel ist zutiefst persönlich. Wie seine Unterstützer es ausdrücken, identifiziert er sich mit der Nation in seinen kishkes – seinen Eingeweiden. Das zeigt sich in der sehr emotionalen und anschaulichen Art und Weise, in der er über die Opfer des Hamas-Angriffs sprach, die massakriert, sexuell missbraucht und als Geiseln genommen wurden ...

Ein ehemaliger Beamter der Regierung Biden teilte mir eine ähnliche Sichtweise mit: „Der Präsident scheint die Menschlichkeit aller von diesem Konflikt betroffenen Parteien nicht anzuerkennen“, sagte diese Person. „Er hat das israelische Leiden sehr detailliert beschrieben, während das palästinensische Leiden vage bleibt – wenn es überhaupt erwähnt wird.“

Das Ergebnis ist, dass Biden vorrangig Israel weitgehend bedingungslos unterstützt und ihm den Raum gibt, den Kampf gegen den heftigen internationalen Widerstand fortzusetzen.

Nun, Netanjahu (den Biden nicht leiden kann) steckt in Schwierigkeiten. Die israelische Strategie gegen die Hamas im Gazastreifen ist auf demütigende Weise gescheitert: Die Hamas ist im Großen und Ganzen unversehrt geblieben, während die israelischen Streitkräfte erhebliche Verluste an Männern (und Frauen) sowie an gepanzerten Fahrzeugen erlitten haben. Israels Militärkampagne hatte keine Logik und keine klaren Ziele, abgesehen von der Rache. Und sie hat den zivilen Gazastreifen als ein sich verschlimmerndes humanitäres Loch hinterlassen.

Die israelische Regierung – und nicht nur Netanjahu – braucht nach den jüngsten Rückschlägen eine Ablenkung von diesem Misserfolg: Die Geiselerhandlungen sind festgefahren; es gibt die [Völkermordanklage des IGH](#); der Oberste Gerichtshof hat die Aufhebung der gerichtlichen „Angemessenheitsklausel“ durch die Knesset gestrichen, aber vor allem bleibt die Hamas unbesiegt; das Westjordanland steht auf Messers Schneide, und die Israelis können nicht in den Norden zurückkehren, weil die Hisbollah es zu einer „No-Go-Zone“ für seine ehemaligen Bewohner gemacht hat.

Biden hat das wahrscheinlich verstanden. Er weiß auch, dass das Trauma der Ereignisse vom 7. Oktober die israelische Gesellschaft entschieden [nach rechts verschoben](#) hat. Es hat sie dazu gebracht, die grundlegendsten Prinzipien in Frage zu stellen, ob sie in ihren Häusern sicher sind. Viele auf der Rechten und einige auf der Linken sahen den 7. Oktober als Beweis dafür, dass ein Frieden mit den Palästinensern unmöglich ist. Die Stimmung hat sich zu einer beunruhigenden Schicht existenzieller Angst verdunkelt. „Sie sind aus dem Gazastreifen gestürmt, um uns zu töten“; [„Gaza muss vernichtet werden“](#) ist eine übliche Entgegnung.

Kurz gesagt, die Israelis – nicht nur Netanjahu – sehnen sich nach der Katharsis eines militärischen Sieges. Biden wird sich vor einem Krieg mit dem Iran hüten, aber bremsen er und andere militaristische US-Fraktionen die Israelis wirklich? Ende letzter Woche traf sich Senator Lindsay Graham mit Netanjahu. Welche Botschaft übermittelte er, und in wessen Auftrag?

„Wir sind absolut entschlossen, unsere Kriegsziele zu erreichen“, sagte Netanjahu gegenüber Graham. „Wir werden unsere Bürger im Norden und im Süden zurückbringen. Dafür werden wir überall, wo es nötig ist, maximale Macht mit maximaler Präzision einsetzen.“

Der *Washington Post* zufolge versucht das Weiße Haus verzweifelt, einen Krieg mit der Hisbollah zu verhindern, doch ging es bei dieser undichten Stelle wirklich eher darum, die US-Regierung vor den Folgen eines kommenden Konflikts mit der Hisbollah zu schützen?

Viele halten einen größeren Krieg für unvermeidlich – es ist nur eine Frage des Wann. Aber keiner will als Kriegauslöser zur Verantwortung gezogen werden. Gewiss, ein „Narrativ der Zurückhaltung“ kommt den Bedürfnissen der US-Wähler entgegen. Aber weder die Hisbollah noch der Iran wollen für den Ausbruch des Krieges verantwortlich gemacht werden.

Die Einleitung der nächsten Phase gleicht dem Kinderspiel „Gib das Päckchen weiter“ – niemand will es in der Hand haben, wenn die Musik aufhört. Wer hat also die meiste strategische Geduld? Nun, nicht Netanjahu und auch nicht das fiebrige ‚Israel‘.

In einem frühen Interview erklärte Biden während seiner Kandidatur, dass er den Vorschlag, die USA sollten eine neutralere Haltung gegenüber Israel einnehmen, zurückgewiesen habe: „In meiner 34-jährigen Karriere bin ich nie von der Vorstellung abgewichen, dass es im Nahen Osten nur dann Fortschritte gegeben hat, wenn die arabischen Nationen wussten, dass es zwischen uns und Israel keinen Unterschied gibt.“

Mit anderen Worten – Noah Lanard bezieht sich auf Professor Rashid Khalidi, der dies hervorhebt – „nur wenn die Araber verstehen, dass sie akzeptieren müssen, was auch immer die Israelis anzubieten bereit sind, wird es Frieden geben“. Professor Khalidi fuhr fort: „Ich denke, dass dies bis heute [Bidens] Standpunkt ziemlich genau wiedergibt. Ich glaube ehrlich gesagt nicht, dass dieser Mann eine Ahnung davon hat, dass es eine andere Seite gibt.“